



Shahid Beheshti Universität
Fakultät der Literatur- und Geisteswissenschaften
Abteilung für Deutsche Sprache

Ansätze und Methoden der Übersetzungsdidaktik

Betreuer
Mahmoud Haddadi

دانشجو خانم فرادی به دفعه اول
سال در تاریخ ۱۳۸۹/۰۹/۰۹ هجری
قبول شد

Mitbetreuer
Dr. Arash Farhidnia

۱۳۸۹

Vorgelegt von
Maryam Foradi

مدیر گروه آلمانی زبان فرادی

Zum Erlangen des akademischen Grads
Magister Artium (M. A.)

2009 – 2010

۱۴۲۹۷



دانشگاه شهید بهشتی
دانشکده ادبیات و علوم انسانی
گروه آلمانی

پایان نامه

(جهت دریافت درجه کارشناسی ارشد)

موضوع:

بررسی شیوه‌های آموزش ترجمه

استاد راهنما:

محمود حدادی

استاد مشاور:

دکتر آرش فرهیدنیا

نگارش:

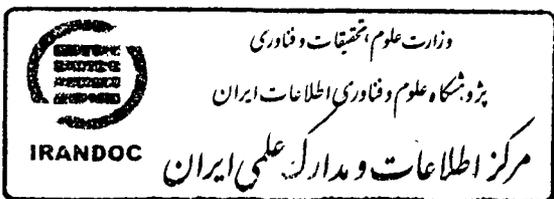
مریم فرادی

سال تحصیلی:

۱۳۸۸-۸۹

۱۴۹۲۹۳

۱۳۸۹/۱۰/۱۹



Abstract

Obgleich Übersetzung im Iran über eine lange Tradition verfügt, hat sie sich dennoch, was Didaktik und Besinnung auf methodologische Grundlagen betrifft, bis zu Beginn des 19. Jahrhunderts nicht weiterentwickelt. Erst zu diesem Zeitpunkt gelingt dies mit der Begründung des "Hauses für Wissenschaften" ("Dar al-Fonun") als erster iranischen Hochschule und dann wieder im 20. Jahrhundert, im Jahr 1969, mit der Einrichtung der "Übersetzungshochschule".

Zurzeit gibt es etwa 165 staatliche sowie staatlich anerkannte Hochschulen, die die Ausbildung zum Translator im Bachelorstudiengang anbieten. 15 dieser Hochschulen bieten die Möglichkeit eines entsprechenden Masterstudiengangs.

In der vorliegenden Arbeit wird das Curriculum der iranischen Universitäten anhand des Curriculums des Lehrfaches "Deutsche Übersetzung", das zuletzt 1385 vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Technologie entworfen ist, nach einem Vergleich zwischen zwei Unterrichtsmodellen und den Curricula vier verschiedener Universitäten westlicher Welt, kritisch behandelt.

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen bedanken, die mich bei der Erstellung dieser Arbeit unterstützt haben.

Besonderer Dank gilt meinem Betreuer, Mahmoud Haddadi, und meinem Mitbetreuer, Dr. Arash Farhidnia, für ihre geduldige Betreuung.

Vielen Dank an Herrn Prof. Schmitt und Frau Prof. Schöffner, die mir hilfreiche Quellen vorgestellt und zur Verfügung gestellt haben.

Ich möchte mich hier ganz besonders bei meiner Familie bedanken, die immer auf ihre einzigartige Art und Weise auf meiner Seite standen.

Inhaltsverzeichnis

0. Einleitung	1
1. Zur Geschichte der Übersetzung und Übersetzerausbildung	5
1.1. Übersetzungsgeschichte in den alten Kulturen	5
1.2. Übersetzungsbewegung im Iran	8
1.3. Die Ansätze der Übersetzerausbildung in der Welt	12
1.4. Übersetzerausbildung im Iran	13
2. Die aktuellen Übersetzerausbildungsmodelle	14
2.1. Henschelmann	14
2.2. Kautz	18
3. Bachelor/Master: Praxisbezogene Programme in anderen Ländern	29
3.1. Bolognaprozess	29
3.2. Fachhochschule Magdeburg	31
3.3. Universität Mainz	36
3.4. Aston University (UK)	40
3.5. Kent State University in den USA	43
3.6. Summa Summarum	47
4. Eine Untersuchung zu den Curricula der iranischen Universitäten	53
5. Schlussfolgerung	69
Literaturverzeichnis	72

Graphikverzeichnis

- Der Übersetzungsvorgang aus didaktischer Sicht 20
- Kompetenzbereiche eines Übersetzers 48

Tabellenverzeichnis

• Textexterne Faktoren	24
• Textinterne Faktoren	24
• Regelstudienplan für 1 Fremdsprache und 2 Sachfächer in FH Magdeburg	33
• BA Sprache, Kultur und Translation, Universität Mainz	39
• Modules of BSc Translation Studies - German on Aston University – UK	42
• German Translation- Bachelor of Science, Kent State University, USA	45
• Definitionen bzw. Merkmale der Kompetenzbereiche eines Übersetzers	49
• Curriculum iranischer Universitäten	55

Einleitung

Da Iran auf dem asiatischen Kontinent geographisch wie kulturell die Rolle einer Drehscheibe zukommt, so ist dementsprechend die persische Sprache fortwährend fremden Einfluss ausgesetzt. Den großen Einfluss auf die persische Sprache hat das Arabische bei der Ausdehnung der islamischen Religion im 7. Jahrhundert christlicher Zeitrechnung ausgeübt. Relativ wehrlos stand die persische Sprache ein zweites Mal im Aufbruch der modernen Zeit, insbesondere zu Beginn des 20. Jahrhunderts dem europäischen Einfluss gegenüber. Was in der Moderne mit der persischen Sprache geschehen ist, ist eine Frage, mit der sich schon einige Wissenschaftler u.a. Aschuri befasst haben. Nach Aschuris Auffassung wurzeln die Probleme der persischen Sprache bei ihrer Begegnung mit der modernen Industriewelt und ihren sprachlichen Bedürfnissen in der Syntax des Persischen, den Stärken und Schwächen der Sprache sowie der Sprache des schriftlichen Persischen. (vgl. Aschuri 1386: 13; Aschuri 1387: 93). In diesem Buch verweist Aschuri auf die Tatsache, dass:

«در کتابخانه ملک در تهران رساله ای هست منسوب به ابوالفضل بیهقی، نویسنده نامدار تاریخ بیهقی که در آن به دبیران دیوانی دستور داده است که به جای نوشتن واژه های فارسی چه واژه های عربی به کار برند.» (همان: ۱۶)

Geht man davon aus, dass zu Beginn der Etablierung Islams im Iran des 9. Jahrhunderts der Staatskanzler (wahrscheinlich Ahmed-ibn-Hassan Meimandi, der Minister vom Sultan Masoud Qaznavi [Aschuri: 1386 50 f]) nach dessen Befehl, Abul-Fazl Bei'ahghi etwa 400 urpersische Wörter aus seiner Chronologie herausnehmen und durch adäquate arabische Begriffe ergänzen sollte (z.B. statt des persischen Wortes "شوریدگی", sollte das arabische "اضطراب" ausgewählt werden), und dadurch der Unterhaltung persischer Sprache durch das Arabische¹ Vorschub leistete, (vgl. Aschuri ebd.), tragen die nicht fundierten und eilfertigen Übersetzungen unzulänglich ausgebildeter Übersetzer Schuld an der Anhäufung von Interferenzfällen in der persischen Sprache. Wer mit seinen angelernten Fremdsprachkenntnissen und ohne lückenlose muttersprachliche Kompetenz Texte produziert, deren Satzstruktur gegen die herkömmlichen Regel der persischen Sprache stößt (Nadjafi 1387: 7), führt Begriffe in die Schriftsprache ein, die nicht nur zuerst befremdend wirken, sondern in der Umgangssprache zuerst Mal gar nicht benutzt werden. Nadjafi zufolge

¹ Die Spuren des Arabischen in der persischen Sprache sind so gravierend, dass sogar E. Sapir in seinem Buch "die Sprache" erwähnt, dass das Arabische tiefe Spuren im Persischen und Türkischen hinterlassen habe, wo er über die Ausdehnung der englischen Sprache und der Einfluss von Französischen auf Englischen sprechen will. (Sapir 1972: 175)

ahmen manche Schriftsteller diesen Schreibstil nach und bedrohen dadurch die persische Sprache. (Nadjafi ebd.; vgl. Saffarzadeh 1384: 19 ff).

Die Rolle der Übersetzer habe ich hier eingeführt, um darauf zu gehen, dass übersetzerischer Beruf, wie alle andere Berufe, eine Ausbildung braucht. Jede Ausbildung hat einige Prioritäten. Zu diesen Prioritäten, die ich in meiner Arbeit ausführlicher erläutern werde, gehört die Pflege der Muttersprache, in unserem Fall die persische Sprache. Wenn die Studenten die Zweifelfälle ihrer Muttersprache nicht kennen und sich der Kulturkunde ihres eigenen Landes in der Folie des fremden Landes nicht bewusst sind, ist eine adäquate Übersetzung schwer zu erwarten.

Mit einem Blick auf das Curriculum der Übersetzer Ausbildung, das 1385 vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Technologie festgesetzt² worden ist, bemerkt man, dass der Rolle der Muttersprache in der Übersetzer Ausbildung nicht zu viel Bedeutung eingeräumt wurde, auch wenn manche Theoretiker die muttersprachliche Kompetenz als die wichtigste Kompetenz bezeichnen: "[...] es gibt jedoch Komponenten der übersetzerischen Kompetenz, die wir hier vorausgesetzt haben, obwohl sie nicht bei jedem Leser – und nicht bei jedem Übersetzer – vorausgesetzt werden können. Die wichtigste ist die muttersprachliche Kompetenz [...]" (Hönig/Kußmaul 1982: 134; zit. nach Will 1997: 234).

Dieser vermeintliche Glaube, dass das Lernen der Konventionen der Muttersprache als Pflichtlektüre in den Schulzeiten absolviert werden muss, ist falsch, und führt zum Ignorieren dieser Kompetenz beim Aufbau des Curriculums. Will äußert in seinem Artikel das Ergebnis der Forschungen von "Augst" und "Faigel" in diesem Gebiet wie gefolgt:

"Gerhard Augst und Peter Faigel weisen in ihrem Buch von der Reihung zur Gestaltung, einer empirischen Untersuchung der schriftsprachlichen Kompetenz von drei Altersstufen im Vergleich, von 13 jährigen und 17 jährigen Gymnasiasten und von 23 jährigen Studenten, darauf hin, daß auch bei den Studenten die Beherrschung der schriftsprachlichen Fähigkeit noch nicht abgeschlossen ist [...] Als ein Ergebnis ihrer Untersuchungen nennen sie: Schreibenlernen ist auf keinen Fall mit dem Ende der Pflichtschulzeit (und auch nicht mit dem Ende der gymnasialen Oberstufe) abgeschlossen, sondern als eine analytische Fähigkeit für stetige Steigerung offen." (Will ebd.)

Über die muttersprachliche Kompetenz wird in Abschnitt 2 ausführlicher diskutiert.

Setzt man die Ausbildung als einen der wichtigen und grundlegenden Faktoren zur Erlangung von wissenschaftlichem und gesellschaftlichem Fortschritt voraus, so kann man die Gründe

² erreichbar unter <http://gostaresh.msrt.ir/Files/Course/1-1-5-b-1.pdf>, Stand 27.02.2010

für den Mangel an kulturellen und literarischen Übertragungen der Anfangszeit des 20. Jahrhunderts im Iran auch in Fällen der einschlägigen Lehrinstitute sehen.

Historisch gesehen wurden die ersten Übersetzungshochschulen sowohl in Deutschland als auch im Iran fast im gleichen Zeitabschnitt gegründet. Was jedoch den Unterschied zwischen der Ausbildungsqualität und demzufolge der Übersetzerqualität in diesen beiden Ländern verursacht, ist das jeweilige Konzept der akademischen Ausbildung. Gerade auf diesem Punkt möchte ich in meiner Arbeit ausführlicher eingehen.

"مترجم برای احاطه بر ضوابط و فنون ترجمه و کاربرد درست و نسبتاً سریع آنها نیاز بدان دارد که در حیطه‌های گوناگون چون زبان شناسی، تجزیه و تحلیل، دستور زبان تقابلی، واژه نامه شناسی و کتابداری، ادبیات و شاخه‌های گوناگون دانش فنی، دیدی نسبتاً عمیق به دست آورد و به اسلوب‌ها و روش‌های آرموده مجهز گردد." (حدادی، ۱۳۸۴: ۱۸)

In den Websites der iranischen Nationalbibliothek sowie der Parlamentsbibliothek führt das Recherchieren unter dem Suchbegriff "آموزش ترجمه" zu keinem Ergebnis, wenn auch einige Wissenschaftler wie Haddadi, Saffarzadeh oder Lotfi in ihren Werken über Übersetzungswissenschaft einige Zeilen der Didaktik des Übersetzens und der Übersetzerausbildung gewidmet haben. Nur unter den Masterarbeiten der Teheraner Universität – und zwar nicht in der eigentlichen Datenbank³ – finden sich sechs Masterarbeiten unter dem Begriff "Übersetzungsdidaktik". Unter diesen befindet sich die Arbeit von Djalali (2007), die sich sowohl mit der Geschichte der Übersetzungshochschule in Teheran und als auch mit einem Vergleich zwischen den Curricula der Isfahaner Universität und drei deutschsprachiger Hochschulen befasst.

Im ersten Teil der vorliegenden Arbeit werden die Geschichte der Übersetzung und Übersetzerausbildung sowie ihre Entwicklung im Iran im Vergleich mit anderen und vor allem deutschsprachigen Ländern dargestellt.

Im zweiten Abschnitt werden zuerst zwei Unterrichtsmodelle von Henschelmann und Kautz untersucht (dazwischen wird ein Schema von Nord eingeführt), und im nächsten Schritt werden die Curricula von vier Universitäten aus der westlichen Welt zum Zwecke des Vergleichs studiert, nämlich die Curricula der FH Magdeburg, die sich durch die Option "Interkulturelle Wirtschaftskommunikation" als ein selbstständiges Fach auszeichnet, ein Fach das die Studenten erst dann absolvieren können, wenn sie die Einsicht erlangen, dass sie nicht Übersetzer werden wollen. Das zweite von mir analysierte Curriculum wird von der

³ mithilfe der persischen Ausgabe der Google-Suchmaschine

Universität Mainz, Fachbereich Translation-, Sprach- und Kulturwissenschaften in Germersheim, als einer großen Universität, die das Fach "Übersetzen und Dolmetschen" anbietet, übernommen. Der Germersheimer BA wird für 12 Fremdsprachen angeboten. Diese große Auswahlmöglichkeit für die Studenten halte ich für einen guten Grund, der mich dazu motiviert hat, das Curriculum des Fachbereichs "Übersetzen" in dieser Universität zu untersuchen. Im nächsten Schritt wird hier das Curriculum von der Aston University aus England behandelt, die Rechtfertigung dieser Untersuchung beruht auf dem Umstand, denn diese englische Universität praktisch das erste akademische Institut ist, das das Übersetzerstudium in Undergraduate Level eingeführt hat. Zuletzt wird das Curriculum der Kent State University in den USA untersucht, weil sie bekanntlich und angeblich die "zweitbeste" Universität in den USA im Fach "Übersetzen" ist und anscheinend sich rühmt, eine ausgezeichnete Niveau im Fach "deutsche Übersetzung" zu besitzen.

Nach einem vergleichenden Studium der Curricula dieser genannten vier Universitäten behandle ich eingehend das Curriculum der Translatorenausbildung im Lehrfach "Deutsch" der iranischen Hochschulen, welches vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Technologie entworfen worden ist. Im Anschluss werde ich einen Vergleich unter all dieser Curricula stellen und an deren gegenseitigen Bespiegelung vor allem die Stärken bzw. die Mängel der persischen Curricula herauszuarbeiten.

Da ich in diesem Studiensystem studiert und die Unzulänglichkeiten dieses Curriculums aus nächster Nähe erlebt habe, habe ich versucht seine Mängel herauszufinden. Denn der erste Schritt zum Lösen jedes Problems ist die Analyse des Problems.

Es sei darauf hingewiesen, dass in der vorliegenden Arbeit ich mich nur mit dem Konzept des Curriculums befasst habe und der Aufbau seiner weitgehend unberücksichtigt ist.

1. Zur Geschichte der Übersetzung und Übersetzerausbildung

In diesem Abschnitt werden in Abriss die Höhepunkte der Übersetzung in den alten Kulturen sowie die Geschichte der Übersetzerausbildung in Europa und im Iran schematisch behandelt.

1.1 Übersetzungsgeschichte in den alten Kulturen

Nach Stolze geht die Übersetzungsgeschichte bis in das dritte Jahrtausend v. Chr. zurück und zwar mit der Entdeckung von "altbabylonischen Inschriftentafeln religiösen Gehalts in sumerischer und akkadischer Sprache" (Stolze 2005: 15). Woodsworth findet als ältestes Schreibstück eine sumerische Inschrift, die in Mesopotamien entstanden ist: "Solche Schriftzeichen erscheinen neben weiteren alten Schriftformen in zwei- und dreisprachigen Wortlisten auf 4500 Jahre alten Tontafeln, die bei Ausgrabungen zutage gefördert wurden." (Woodsworth 2006: 39)

Die erste Übersetzungsepoche beginnt in der antiken Zeit mit der Übersetzung der Homerischen Odyssee 300 Jahre v. Chr. durch Lucius Andronicus aus dem Griechischen ins Lateinische (Stolze 2005: 17; Woodsworth 2006: 39).

"Ich gebe es nicht nur zu, sondern bekenne es frei heraus, dass ich bei der Übersetzung griechischer Texte – abgesehen von den Heiligen Schriften, wo auch die Wortfolge ein Mysterium ist – nicht ein Wort durch das andere, sondern einen Sinn durch den anderen Ausdrücke; und ich habe in dieser Sache als Meister den Tullius (Cicero) ..."
(Hieronymus: 348-420; zit. nach Stolze 2005: 19)

Im 9. und 10. Jahrhundert n. Chr. fand die Übersetzung einen neuen Glanz durch die Übertragung der philosophischen und wissenschaftlichen Werke aus dem Griechischen ins Arabische und demzufolge im 12. Jahrhundert aus dem Arabischen ins Lateinische. Die "Toledo" Schule war das Zeichen der Blütezeit der Übersetzung in Spanien und spielte eine bedeutende Rolle beim Übertragen der Wissenschaft in den mittelalterlichen Europa (vgl. Woodsworth 2006: 40f).

Nach der Reformbewegung und Renaissance im 16. Jahrhundert entstand später eine neue Welt der Übersetzung. Martin Luther wählte in dieser Zeit sogar für die Bibelübersetzung auch die "freiere Formulierung" (Stolze 2005: 19).

"Mit seiner Bibelübersetzung leistete Luther einen wesentlichen Beitrag zur Bereicherung, Standardisierung und stilistischen Vielfalt der deutschen Sprache."

Klarheit, allgemeine Verständlichkeit, Einfachheit und Lebendigkeit sind die wichtigsten stilistischen Eigenschaften seiner Übersetzung, die noch heute als Beispiel für guten Sprachgebrauch gilt." (Woodsworth 2006: 42)

"Tatsächlich war Luther der erste Übersetzer und Übersetzungstheoretiker des deutschen Sprachraums, dem dieser Möglichkeits- und Entscheidungsspielraum ganz bewusst war." (Apel; Kopetzki 2003: 71)

Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang auch die Rolle von Tyndale in der englischen Sprache, der den gleichen Einfluss auf die englische Sprache hatte, wie Luther auf die deutsche. (Woodsworth 2006: 42)

Im 17. Jahrhundert wurden aufgrund der Macht von Frankreich die meisten Texte vom Englischen oder Italienischen zunächst ins Französische und danach vom Französischen ins Deutsche übersetzt (Lehmann 2002: 1897).

Es ist zu erwähnen, dass der erste Kontakt zwischen Iran und Deutschland in diesen Jahren hergestellt wurde (Haddadi 1384: 15f). Der erste vorliegende Nachweis ist ein Brief von "Schah Ismail Safavi", den er vor 480 Jahren an "Karl den V." gerichtet hatte. Die erste Übersetzung wird aber einige Jahre später durch "Adam Olearius" mit Hilfe eines safavidischen Soldaten namens "Haq Verdi" gemacht, der Sa'adis Meisterwerk "Golestan" ins Deutsche übersetzte und 1645 das Buch veröffentlichen ließ. Die ersten Verse, die über den Iran gedichtet werden, sind von Paul Flemming gedichtet, der den Olearius in einem Geschäftsreise nach Isfahan begleitete (Haddadi, ebd.; vgl. Rahnama 1383: 15).

Mitte des 18. Jahrhunderts gaben die Protagonisten wie Gotschen, Bodmeer und Brithinger ihre Übersetzungstheorien auf, diskutieren über ihre Denkweise und ihre Meinung über Art und Weise der Übersetzung, Übersetzungseinheit, freie oder treue Übersetzung usw. Welche jedoch nicht in den Rahmen dieser Arbeit passen würde⁴.

"In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts nimmt die übersetzerische Tätigkeit in Deutschland stark zu. Bereits ein kurzer Blick auf die Meßkataloge dieser Zeit läßt erkennen, daß vor allem das leicht rezipierbare und deshalb auch Profitable übersetzt wird, vornehmlich Romane, Reisebeschreibungen, Biographien und Autobiographien." (Lehmann 2002: 1898)

Die neue Zeit in der Übersetzungsgeschichte beginnt in der Romantikperiode und zwar mit der Entwicklung von literarischen Übersetzungen, vor allem die Übersetzung von Shakespeares Werken in Deutschland. "Erst mit der Entdeckung Shakespeares geriet die

⁴ mehr dazu siehe Fischer Lexikon; Band 3; Literatur; Literarische Übersetzung

Übersetzungsentwicklung in Fluss, und parallel dazu entwickelte sich eine ganz neue Konzeption der dichterischen Sprache." (Apel; Kopetzki 2003: 110)

Dieser Aspekt ist nachweisbar durch die Übersetzungen, die in diesem Zeitraum geleistet wurden. Nach Apel und Kopetzki war Wieland in der vorromantischen Zeit die erste Person, die Shakespeares Werke ins Deutsche übersetzt hatte, jedoch eine unklare und unverständliche Übersetzung bot. Zu erwähnen sind auch die Übersetzungen von von Bark, Eschenburg und Bürger in 1900 und zwar die von Tieck und Schlegel, die dazwischen ausgezeichnet sind. (vgl. Apel; Kopetzki ebd.; Woodsworth 2006: 42; Lehmann 2002: 1898)

"Goethes Übersetzungen füllen einen ganzen Band seiner gesammelten Werke: Deutsche Versionen von Werken Diderots, Voltaires und Racines sowie italienische, englische und spanische Geschichte. Diese praktische Übersetzungstätigkeit wurde von theoretischen Überlegungen in beachtlichem Umfang ergänzt. Goethe unterschied zwischen mehreren Formen der Übersetzung und betonte die Bedeutung des Übersetzens als Mittel zur Verwirklichung der Universalität. Dichter und Denker wie Schlegel, Novalis, Schleiermacher und Humboldt rückten den Status und das Potential der Übersetzung in ein neues Licht." (Woodsworth 2006: 42)

In der Mitte des 18. Jahrhunderts entdeckt die deutsche Sprache die persische Literatur und das Wort "Ghasel" wird in den deutschen Wortschatz eingeführt (vgl. Lehmann 2002: 1894). Die wichtigsten Übersetzer, die die Werke persischer Dichter ins Deutsche übertragen haben, sind der österreichische Joseph von Hammer Purgeschtahl und der deutsche Friedrich Rückert. Rückert übersetzte die Gedichte von Rumi, Hafiz, Ferdowsi, Sa'adi, Nisami und Dschami ins Deutsche Anfang des 19. Jahrhunderts. (Rahnama, 1383: 17f; vgl. Prang 1963: 83, 106, 136).

Nach dem zweiten Weltkrieg und mit der Erweiterung der Kommunikationsmittel im 20. Jahrhundert unterzog sich Übersetzungsgeschichte einer massiven Wandlung. Mit der Verbreitung der modernen Kommunikationsmittel orientierte sich die Tendenz der Übersetzung von religiösen und literarischen Werken an wissenschaftlichen, fachlichen, wirtschaftlichen und politischen Texten (Woodsworth 2006: 42f).

1.2. Übersetzungsbewegung im Iran

Übersetzung im Iran weist eine lange Tradition auf. Ich stütze meine Aussage auf die dreisprachigen achämenidischen Keilschriften (z.B. die Keilschriften in Gandj-Name in Hamadan, die in drei Sprachen, d.h. Altpersisch, Babylonisch und Elamisch verfasst sind, und die ältesten schriftlichen Urkunden aus der historischen Zeit des Irans, 5. Jahrhundert v. Chr. sind)⁵.

Ardeschir Babakan, der Begründer der sassanidischen Dynastie, delegierte seine vertrauten Wissenschaftler, nach dem er das Land beherrschte und die innenpolitische Probleme überwinden konnte, nach Indien, China und Rom um einen Abschrift von allen Büchern, die in diesen Ländern existieren anzufertigen. Er befahl also, alle ungeordneten Artikel und Abhandlungen in Irak zu versammeln. (Ibn Al Nadim 1366: 437; zit. nach Bigdeli 1383)⁶ Nach Ardeschir hat dessen Nachfolger, Schapur, befohlen, dass alle gesammelten Werke ins Pahlavi übersetzt werden. Khusro hat auch viele Bücher zusammentragen und übersetzen lassen und die Djondi Shapur Schule gegründet. Mit der Beachtung und dem Interesse der sassanidischen Könige an der Übersetzung von wissenschaftlichen Werken entstand eine geeignete Atmosphäre für Entwicklung und Fortschritt der Wissenschaft im damaligen Iran. (Bigdeli ebd.)

Die bekannteste Errungenschaft dieser Übersetzungsbewegung war die Übertragung vom Panchatantra aus dem Sanskrit ins Persische, das eine tiefe Wirkung auf die persische Literatur hatte, so dass später die großen Dichter wie Sa'adi und Rumi beim Dichten ihrer Fabel von diesen Geschichten inspiriert wurden. (Haddadi 1388) Später lieferte diese Fabel mit ihrer Übersetzung vom Persischen ins Arabische und Hebräische einen entscheidenden Beitrag zur Förderung der Fabeldichtung in der ganzen Welt. (Haddadi 1384: 5; vgl. Bigdeli 1383)

Im siebten Jahrhundert nach der Islamisierung mancher Länder, fing die Übersetzungsbewegung mit der Gründung von "Dar Al Hokama" (Haus der Weisheit) in der islamischen Welt an, so dass viele Texten aus allen Sprachen ins Arabische übertragen wurden. Von den iranischen Übersetzern, die damals die Bücher ins Pahlavi übersetzt hatten, sind Ibn Moqofa, Ali Ibn Siad, Bela Sari, und Isak Ibn Jasid zu nennen.

"ابن مقفع که در رأس مترجمین ایرانی قرار داشت، کتاب کليلة و دمنه و بعضی از کتاب های اخلاقی را ترجمه کرد. علی بن زیاد کتاب زیج شهریار را به عربی در آورد. اسحاق ابن یزید کتاب سیره الفرس (خداینامه) را از زبان پهلوی به عربی

⁵ http://www.hamedan.ir/Hamedan/Fa/History_Ga.asp, Stand 28.03.2010

⁶ <http://www.hawzah.net/Hawzah/Articles/Articles.aspx> Stand 28.03.2010

ترجمه نمود. بلاخره بلاذری نیز به ترجمه ی کتاب عهد اردشیر همت گماشت" (ابن الندیم ۱۳۶۶: به نقل از بیگدلی ۱۳۸۳).

Die Periode vor der konstitutionellen Revolution, allgemein bekannt als Kadscharenzeit, war eine Zeit der gesellschaftlichen, wissenschaftlichen sowie politischen Stagnation Irans; auch die Persische Sprache hat unter diese Stagnation viel gelitten. Dieser Umstand ist auch einem dilettantischen Orientalisten wie Goethe aufgefallen, so dass er im West-Östlicher Divan die Bemerkung bringt, die Geschichte schein im Osten stilgestanden zu sein. So wörtlich:

"Nach Weise von Dschami und seiner Zeit vermischten folgende Dichter Poesie und Prosa immer mehr, so daß für alle Schreibarten nur ein Stil angewendet wurde. Geschichte, Poesie, Philosophie, Kanzlei- und Briefstil, alles wird auf gleiche Weise vorgetragen, und so geht es nun schon drei Jahrhunderte fort. Ein Muster des allerneusten sind wir glücklicherweise imstande vorzulegen. (Goethe 1999: 169)"

Auch Shafiee Kadkani, der renommierte Dichter und Sprachwissenschaftler des heutigen Persiens meint, dass die Satz- und Wortlehre des Persischen dieser Zeit eigentlich von der Zeit der Saldjuqiden und Qanznaviden geredet und beeinflusst ist. (Shafiee Kadkani 1359: 31).

Die Übersetzungsbewegung im Iran hat eine längere Geschichte, die im 3. Jahrhundert der nachislamischen Zeit ansetzt und dementsprechend über eine lange Tradition verfügt.

Durch Unzulänglichkeit in der Zeit vor der konstitutionellen Revolution gab es für eine längere Zeitperiode keine kulturelle wie sprachliche Rezeption im Iran. Erst nach der Revolution erleben wir dies bezüglich einen größeren Wandel, der herbeigeführt wird Dank einer Regel von Pressefreiheit. Das Erscheinen vieler fortschrittlichen Zeitungen und Zeitschriften, die ihrerseits die europäische Kultur den Iranern näher bringen wollten, sorgte für eine ständig wachsende Nachfrage für Übersetzungen. (Shafiee Kadkani ebd. 45)

Mit dem Anbruch der Moderne sieht man den wichtigsten Einfluss der Übersetzungsvorbereitung auf den Wissenschaftsfortschritt im Iran in der Kadscharenzeit (18. bis Anfang 20. Jahrhundert). Abbas Mirza, der erste Kadscharenprinz, der während des Kriegs zwischen Iran und Russland die Bedeutung des Wissenschaftserwerbs erfuhr, befahl, die europäischen Texte zu übersetzen und die iranischen Studenten nach Europa zu delegieren. Erst sollten die Studenten nach Frankreich geschickt werden, aber nach dem Abbruch der Beziehung zwischen "Iran und Russland" im Jahre 1807 reisten zwei iranische Studenten 1809 nach England. Die erste iranische Gruppe wurde erst 1844 nach Anordnung von Mohammad Schah nach Frankreich abgeordnet. Die zurückgekehrten Auslandsreisenden

hatten nur zu berichten, dass der Rückstand des Irans im Vergleich mit westlichen Staaten immens sei. Der einzige Ausweg um diesen Rückstand aufzuholen war die Übersetzung westlicher Werke. Erst wurden militärische Werke übersetzt; später die Bücher über Geographie, Geschichte sowie Reiseberichte. (vgl. Djalali 2007: 5ff)

Da die Studenten überwiegend nach Frankreich delegiert wurden, wurde Französisch zur wichtigsten Fremdsprache im Iran. Infolge der Ausbreitung der französischen Sprache wurden nicht nur die literarischen Werke dieser Sprache, sondern die Werke anderer europäischer Sprachen wie Deutsch, Russisch, Polnisch, Ungarisch, Spanisch und Portugiesisch ins Persische übersetzt. Das erste Drama, das aus dem Französischen ins Persische übersetzt wurde, ist "der Misanthrop" von Molière. (Saffarzadeh 1384: 18)

Demzufolge wurden historische Bücher wie "Peter der Große", "Karl XII.", "Alexander", "Napoleon", "Französische Revolution" und "Absturz und Verfall des Römischen Reichs" ins Persische übersetzt. (vgl. Djalali 2007: 8; Saffarzadeh 1384: 18)

Mit der Einrichtung von "Dar Al Fonun" (Haus für Wissenschaften) 1849 durch Amir Kabir erreichte die Übersetzungsbewegung ihren Höhepunkt⁷.

Die ersten Deutschsprachigen, die mit Einladung von "John David", dem Vertreter von Amir Kabir, in den Iran reisten, waren sieben Österreicher, die zum Medizin- und Militärunterricht sowie anderer Fächer Teheran aufsuchten. (vgl. Navab Motlagh 2004: 69)

Mit der Gründung der Druckerei und später der persischen Revolution für die Errichtung einer konstitutionellen Monarchie 1906 fand die Übersetzung mehr Bedeutung. Die übersetzten europäischen Autoren trugen dazu bei, dass persische Prosa der schnörkelhaften höfischen gekünstelten Ausdruckweise ablegte und noch zur Einfachheit neigte. (Schad Mohammadi 1384: 23f; zit. nach Djalali 2007: 21).

Bemerkenswert beim Aufbau des ersten Übersetzungsbüros und der Einrichtung einer freien Fremdsprachenschule ist die Rolle von Etemad-o-Saltande.

Obwohl es vorher sieben österreichische Lehrer in Dar Al Fonun gab, war die Unterrichtssprache Französisch, und die Ausgangssprache in fast allen Übersetzungen war Französisch.

⁷ um die damals übersetzten Bücher kennenzulernen siehe Djalali ebd. 9ff.

"Die übersetzten Bücher zur Zeit von Abbas Mirza und die neuen Bücher über Wissenschaft und Technik, die von alten Dozenten bzw. von neuen Lehrern aus europäischen Sprachen übersetzt oder entlehnt waren, gehören zu den ersten Büchern, die in Dar Al Fonun benutzt wurden. Danach interessierten sich die Lehrer und Schüler für die Übersetzung der historischen Texte. In der Einleitung dieser Bücher sind die Bildungszwecke ganz klar ausgedrückt." (Djalali ebd.: 18)

Das erste deutsche Werk, das ins Persische übersetzt wurde, war "Die Leiden des jungen Werthers", das 1924 von Mohammad Saffarzadeh angefertigt wurde. Einige Jahre später übertrug Nasrollah Falsafi, Professor der Teheraner Universität, dieses aus dem Französischen ins Persische. (Firuzabadi 1383: 13)

Haddadi vertritt die Auffassung:

"Der direkte kulturelle Einfluss Deutschlands auf den Iran begann, als England und Russland bei Ausbruch des Ersten Weltkrieges den Iran besetzten. Dies führte dazu, dass die iranischen Emigranten in Europa in ihrer Empörung über diese Besatzung ihres Heimatlands nun Deutschland als Emigrationsland vorzogen und sich dort in größerer Zahl niederließen. Nun hatten sie die Möglichkeit, sich intensiver und aus der nächsten Nähe mit der deutschen Literatur auseinander zu setzen. Die ersten Früchte dieser direkten Deutschlandererfahrung der iranischen Intellektuellen waren die Übersetzung der Schillerschen Dramen 'Maria Stuart' und 'Die Jungfrau von Orlean'." (Haddadi 2004: 50)

Bemerkenswert ist es, dass die deutsche Poesie die persische Dichtung viel früher inspiriert hat. Zu nennen ist in diesem Zusammenhang das Gedicht von Iradj Mirza "Schah und Djam", das durch Schillers Ballade "der Taucher" geprägt ist. (vgl. Doroudian 1380: 67ff)

Nach Rahnama war Französisch die Ausgangssprache vom Buch, das 1924 von Saffarzadeh übersetzt wurde, und die erste Übersetzung aus der deutschen Sprache ist die Übersetzung des "Schah Name; Iranischer nationaler Mythos" von Theodor Nöldeke, die 1926 durch Bozorg Alavi geleistet und veröffentlicht wurde. Rahnama weist darauf hin, dass die Werke von deutschen Dichtern und Schriftstellern am Ende der Kadscharenzeit und zu Beginn der Herrschaft von Pahlavi aus dem Französischen ins Persische übersetzt worden sind (Rahnama 1383: 27).

1.3. Die Ansätze der Übersetzerausbildung in der Welt

*"Nous sommes à l'âge de la traduction"; wir befinden uns im Zeitalter der Übersetzung."
(Wilss 1984: 13)*

Abgesehen davon, dass es möglicherweise in den großen Weltreichen Schulen zum Lernen und Lehren von Sprachen und deren Übersetzungen gab, kann man jedoch die chinesischen staatlichen Institutionen als erste Schulen bezeichnen, in der im 4. bis 8. Jahrhundert die Übersetzer zum ersten Mal ausgebildet wurden. Dann ist "Dar Al Hokama" (Haus der Weisheit) in Bagdad im 9. Jahrhundert zu nennen. Später sind die Domkapitel wie Toledo im 12. Jahrhundert oder finanzielle Unterstützungen von Übersetzern an den Höfen in 13. Jahrhundert zu erwähnen. (Pym 2006: 34)

In der Kolonialisierungszeit wurden die Einheimischen gefangen genommen und lernten somit die fremde Sprache. Wo es eine kulturelle Begegnung gab, entstand eine Gelegenheit, eine fremde Sprache zu erlernen. 1835 wurde die Übersetzungsschule "Al-Asun" in Ägypten eingerichtet. Anfang 19. Jahrhundert wurden in China einige Übersetzer zum Schiffbau und zur Waffenherstellung ausgebildet. 1885 wurde in der juristischen Fakultät der Universität Uruguay die Übersetzung unterrichtet (Pym ebd.)

"Nach dem ersten und vor allem Zweiten Weltkrieg stieg in folge der raschen Ausweitung der internationalen Kontakte der Fremdsprachenbedarf, darunter auch die Nachfrage nach schriftlichen Übersetzungen, beträchtlich an" (Henschelmann, 1984: 72). Deshalb wurden sofort nach dem zweiten Weltkrieg im deutschsprachigen Raum die unabhängigen Institutionen mit universitärem Charakter eingerichtet. (vgl. Pym 2006: 34)

"Das Heidelberger Institut wurde 1930 gegründet, zunächst als Teil der Handelshochschule der Stadt Mannheim, ab 1935 als Einrichtung der früheren Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät in Heidelberg; in den 40er Jahren folgten die Institute in Genf (1941), Wien (1943), Graz (1946) und Innsbruck (1946), alle im Rahmen der philosophischen Fakultäten, Garmersheim (1947) – als Gründung der französischen Militärregierung – und Saarbrücken (1948)." (Snell-Hornby 2006: 31; vgl. 1997: 31ff)

Danach wurden einige Institute und Hochschulen in Belgien, Skandinavien, Frankreich, England, Kanada und den USA gegründet. (Snell-Hornby 2006: 32f; vgl. Pym 2006: 34f; Henschelmann 1984: 75f)

1.4. Übersetzer Ausbildung im Iran

"Zwischen beiden Weltkriegen entwickelte das Deutsche Reich in Iran einen besonderen Typus von Gewerbeschulen, der den persischen Bedürfnissen besonders gut entsprach und sehr erfolgreich gewesen ist... Seit 1952 hat die Faculté des Letters in Täbriz das Lehrfach 'Deutsche Sprache' eingeführt. An der dortigen Gewerbeschule ist Deutsch einzige Fremd- und Pflichtsprache" (Thierfelder 1957: 314) Trotzdem meint Navab Mothlagh, dass die erste deutsche Schule in Teheran im Jahre 1905 im Rahmen eines Abkommens zwischen den Regierungen der beiden Ländern gegründet wurde (Navab Mothlagh 2004: 58).

Erst im September 1969 wurde die Übersetzungshochschule auf Befehl von Mohammad Reza Pahlavi eingerichtet, obwohl das Lehrfach "Deutsche Sprache" seit 1955 in der Teheraner Universität⁸ und seit 1962 in der National Universität (heutige Shahid Beheshti Universität) unterrichtet wird⁹.

Der Zweck des Aufbaus der Übersetzungshochschule bestand natürlich in der Ausbildung der Übersetzer und Dolmetscher, die dazu befähigt werden, verschiedene Textarten aus diversen Bereichen der entsprechenden Sprachen hin und her zu übersetzen¹⁰.

Zurzeit gibt es im Iran etwa 165 staatliche sowie staatlich anerkannte Hochschulen, die die Ausbildung zum Translator im Bachelorstudiengang anbieten. 15 dieser Hochschulen bieten die Möglichkeit eines entsprechenden Masterstudiengangs. Die Zielsprachen sind der Häufigkeit nach Englisch, Französisch, Russisch, Deutsch, Arabisch und Italienisch¹¹.

⁸ erreichbar unter <http://ffll.ut.ac.ir>

⁹ erreichbar unter <http://lah.sbu.ac.ir>

¹⁰ um mehr über die Lehrkraft und Arbeitsmittel der obengenannte Hochschule zu lesen, siehe Djalali 2007: 23ff

¹¹ die Fächer und Universitäten sind erreichbar unter www.msrt.ir